

Kunstwerk in drei Sphären an noblem Ort

Die Uraufführung von «9 Island Pieces» von Till Velten fand beim Kunstsammler und Mäzen Uli Sigg auf Schloss Mauensee statt.

Ilir Pinto

Um zum Schloss Mauensee auf der kleinen Insel zu gelangen, muss man eine Brücke überqueren. Am Zugang zur Brücke erwartet die Besuchenden der Gastgeber: Uli Sigg, ehemaliger Botschafter der Schweiz in China, Unternehmer, Kunstsammler, Mäzen – und der Schlossbesitzer.

Vor 22 Jahren erwarb Sigg die Liegenschaft und zog mit seiner Ehefrau in das Schloss aus dem 17. Jahrhundert ein. Nun hat der Schlossherr zur öffentlichen Uraufführung von «9 Island Pieces» geladen, einem multimedialen Kunstwerk des deutschen Künstlers Till Velten zum Thema «Heimat und Fremde».

Bevor die Aufführung beginnt, gibt es ein Apéro, an welchem sich die anwesenden Kompositionsstudierenden der «Hochschule Luzern – Musik», Künstler und der Gastgeber mit den Gästen austauschen. Die Studierenden sind aufgeregt; ihre Stücke, an denen Sie über das ganze Jahr hinweg gearbeitet haben, werden bald zum ersten Mal vor einem Publikum dargeboten.

Diese studentischen Kompositionen bieten die musikalische Grundlage von «9 Island Pieces», einer musikalisch-performativen Inszenierung Till Velten. Konzipiert hat er sie in enger Zusammenarbeit mit Tonmeister Marcel Babazadeh aus Zürich. Beide sind an der Uraufführung am Freitagabend anwesend.

Acht der Kompositionen stammen von Studierenden

Im Saal des Schlosses hängen viele Gemälde des chinesischen Künstlers Ai Weiwei, mit dem Sigg persönlich bekannt ist. Dort findet die Performance statt. Wie im Titel angedeutet, besteht die Inszenierung aus neun Stücken. Acht der Kompositionen stammen aus den Federn der Kompositionsstudierenden von der HSLU Musik: Leandro



Die Gäste überqueren die Brücke zum Schloss Mauensee.

«Ich habe das Schloss Mauensee vor 22 Jahren gekauft.»



Uli Sigg
Schlossherr

Bisatz, Alsu Nigmatullina, Jonas Inglin, Dominik Flückiger, Franz-Josef Elmer, Johanna Kulke, Camill Erdin und Kamila Davletova. Sie gehören zur Klasse des Dozenten Dieter Ammann aus Zofingen, der am Freitagabend ebenfalls zum Publikum zählt.

Die Aufführung beginnt mit der Komposition «H.H.» von Franz-Josef Elmer, der auch Physiker an der ETH ist und seine technologischen Fähigkeiten in das Stück einfließen liess. Das Ergebnis ist hochinteressant und klingt berauschend. Wie im Bann lauscht das Publikum der Stimme der Sopranistin Anna Juniki, die beim Autor Gänsehaut verursachte. Ebenso

während den Kompositionen, in denen Juniki «schaurige» sowie schöne Texte zitierte («Licht fällt durch ein Fenster, irgendwo und irgendwann, im Hier und Jetzt, am anderen Ende der Welt.»)

Der Zusammenprall von Sprache, Gesang, Instrumenten, Geräuschen und Licht sowie das Interieur des Saals ergeben ein grossartiges Gesamtpaket – zusammengeschnürt mit der letzten gewaltigen Komposition, «Trip» von Dominik Flückiger.

Das Konzert spielt sich in drei Sphären ab: Die Musikerinnen und Musiker wechselten dazu zwei Mal ihren Standort im Saal. Zu ihnen gehören Philipp Hutter (Dirigent), Anna Juniki



Dieter Ammanns Kompositionsstudierende.

Bilder: Ilir Pinto



Die ausführenden Musikerinnen und Musiker beim Auftritt.

(Sopran), Rahel Trinkler (Klarinette), Anna Jagodic (Akkordeon), Johanna Kulke (Violine), Diego Caruso (Kontrabass) und Sven Duss (Perkussion).

Die neunte Komposition der Performance stammt von Uli Sigg höchstpersönlich. Sie besteht aus Audioausschnitten eines Gesprächs zum Thema «Heimat und Fremde», das Velten mit ihm geführt hat. Babazadeh hat die Soundfiles zusammen mit Velten verarbeitet. Sie sind während der Inszenierung zwischen den Sphären, während die Musiker ihren Platz wechseln, zu hören.

Velten erklärt, dass seine Arbeit ursprünglich für das Lucerne Festival gedacht war. Weil

Corona kam und eine Durchführung dort nicht mehr sicher war, machte er sich auf die Suche nach neuen Schauplätzen. Er erzählt: «Durch meine langjährige Beziehung mit Sigg fand ich dann diesen speziellen Ort viel spannender für eine wirklich exquisite Uraufführung im ganz kleinen auserlesenen Kreis.» Denn man musste sich anmelden und die Teilnehmerzahl war begrenzt.

«9 Island Pieces» wird am 25. November um 18 Uhr im Hans-Erni-Museum in Luzern sowie am 29. Januar 2022 am Festival Szenenwechsel der Hochschule Luzern erneut aufgeführt.

Auf Gottes Weisheit vertrauen

Erntedankfest am Dank-, Buss- und Betttag in Reiden gefeiert.

Beda Baumgartner, der neue Leitende Priester des Pastoralraums Pfaffnerntal-Rottal-Wiggertal, hielt am Sonntag seinen ersten Gottesdienst in der katholischen Kirche Reiden.

Pfarrer Baumgartner griff in seiner Predigt auf, wie die Weisheit von oben, also Gottes Weisheit, das Zusammenleben verändern kann. Er sagte: «Diese Weisheit ist beschrieben. Sie ist heilig, friedfertig, freundlich, gehorsam, reich an Erbarmen, unparteiisch, sie heuchelt nicht.» Sich in schwierigen Situationen darauf zu besinnen, innezuhalten, um dementsprechend zu handeln, könne den weiteren Verlauf in positive Bahnen lenken. Nicht Spaltung, sondern Gemeinschaft entstehe.

Der Jodlerklub Heimelig unter der Leitung von Judith



Beda Baumgartner hielt seinen ersten Gottesdienst in der katholischen Kirche Reiden. Bilder: Beatrix Bill



Weingartner überzeugte mit harmonischem Jodelgesang und grosser Leidenschaft. Im Anschluss lud die Trachten-

gruppe zur «Teilete» ein. Feiner Most und köstliches, selbst gemachtes Brot standen zur Erfrischung bereit. Die im Got-

tesdienst gesegneten Früchte der Ernte wurden den Besuchern mit auf den Heimweg gegeben. (bb)

Dirigentin Judith Weingartner und Franz Stadelmann überzeugten im Duett mit viel Feingefühl.

Kanton soll künftig mehr für Psychiatrieversorgung zahlen

Psychiatrie 25 Jahre ist es her, dass der Kanton Luzern das letzte Mal einen Planungsbericht zur Psychiatrie erstellt hat. Auf Geheiss des Parlaments liess der Regierungsrat einen neuen Bericht ausarbeiten, den er heute präsentiert. Die Luzerner Bevölkerung geht im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt 15 Prozent weniger in psychiatrische Kliniken und nimmt ambulante Leistungen gar 35 Prozent weniger in Anspruch. Die Auslastung der Angebote ist indes sehr hoch, wie aus dem Bericht hervorgeht. Die Betten der Lups seien oft über 100 Prozent belegt. Um einen ambulanten Termin zu erhalten, müsse man mehrere Wochen bis Monate warten, und bei Kinder- und Jugendpsychiaterinnen und -psychiatern herrsche gar ein Notstand. Der Bedarf an Behandlungen dürfte jährlich um 3 Prozent stei-

gen. Um dies zu bewältigen, soll verstärkt ambulant behandelt werden. Dieser Bereich müsse aber besser abgedeckt werden. Dazu schlägt die Regierung vor, die Gemeinwirtschaftlichen Leistungen (GWL) um 1,2 Millionen Franken pro Jahr zu erhöhen, um die ungedeckten Kosten für ambulante Leistungen zu decken. Um Wartezeiten abzubauen, seien zudem 32 zusätzliche therapeutische Stellen bei der Lups nötig. Der Ausbau ist nur etappenweise möglich, ab 2024 betragen die Mehrkosten dafür 1,35 Millionen Franken. Weitere maximal 1,1 Millionen Franken pro Jahr dürften ab dann für 17 zusätzliche Stellen im Kinder- und Jugendpsychiatriebereich anfallen. Der Regierungsrat schlägt zudem vor, ein von der Lups geführtes Kriseninterventionszentrum aufzubauen. (sda)

